

# Mitteilungsblatt der Sippe Angele

Nr. 16

September 1965

Verantwortlich: Pfarrer i. R. Albert Angele, 7951 Ummendorf  
Briefadresse: Sippe Angele, 795 Biberach an der Riß, Umlandstraße 61  
Bankkonto: 14480 Kreissparkasse Biberach an der Riß

## Einladung zum 17. Angele-Tag

am 3. Oktober 1965  
im Angele-Bräuhaus zum „Löwen“, Ummendorf  
Kommt alle und bringt Gäste mit!

### Tagesordnung

- 8.45 Uhr Treffpunkt beim Bräuhaus zum Kirchgang
- 9.00 Uhr Katholischer Gottesdienst
- 9.30 Uhr Evangelischer Gottesdienst
- Anschließend Zusammenkunft im Bräuhaus
- a) Begrüßung
  - b) Sippenlied
  - c) Totenehrung
  - d) Rechenschaftsbericht, Neuwahl des Sippenrates
  - e) Anträge — Aussprachen
  - f) Die Jugend hat das Wort
  - g) Mittagessen
- 12.30 Uhr Besuch des Standkonzerts des Musikvereins Ummendorf
- 14.00 Uhr Zusammenkunft im Bräuhaus  
Gemütliches Beisammensein  
Humoristische Beiträge (bitte beim Mittagessen anmelden)

An die Sippenjugend ergeht die dringende Bitte, am 17. Angele-Tag vollzählig teilzunehmen. Die im vergangenen Jahr begonnene Planung über die Weiterführung der Sippenarbeit sollte nun zum Abschluß gebracht werden. Die Leitung des 17. Angele-Tages wurde der Sippenjugend übertragen.



# *Sippenchronik*

## **Die Sippe betrauert den Tod von:**

Fina Angele (Tochter unserer Sippenmutter), gest. 9. 10. 1964, beerdigt in Isny; Viktoria Angele, gest. 19. 11. 1964 in Sulmingen; Paul Angelé, gest. 4. 2. 1965 in Berlin-61, 78 Jahre; Theresia Angele, geb. Wels, gest. 4. 3. 1965 in Berkheim, 72 Jahre; Marie Weber, geb. Angele, gest. 12. 3. 1965 in Biberach an der Riß, 72 Jahre; Karoline Geckeler, geb. Angele, gest. 16. 6. 1965 in Biberach an der Riß, 80 Jahre; Otto Gueter, gest. 19. 8. 1965 in Ellwangen (über Biberach an der Riß).

## **Die Sippe gratuliert den Eltern von:**

Heike, geb. 6. 8. 1964 in Dresden, Eltern Jürgen und Sigrid Gerlach.

Christa, geb. 2. 9. 1964, Eberhardzell, Eltern Alois Schmid und Maria, geb. Angele, Muttensweiler.

Kamelia, geb. 12. 9. 1964 in Warthausen, Eltern Josef und Renate Angele.

Martin Thomas, geb. 10. 11. 1964 in Schramberg, Eltern Willi und Käthe Knecht. Der Vater schreibt dazu: Martin ist ein Prachtskerl von 3 400 g und 50 cm Größe.

## **Als Verlobte begrüßen die Sippe:**

Ulf Wielandt, cand. phil., Donaueschingen, und Walburga Schröder, cand. phil., in Grefrath bei Krefeld.

## **Die Sippe gratuliert den Neuvermählten:**

Georg Angele, Spindelwag, mit Irene, geb. Artelt, am 22. 10. 1964.

Anton Angele, Rot an der Rot, mit Margarete, geb. Gropper, Kirchdorf/Illertal, am 7. 11. 1964.

Barbara Angelé mit Dieter Schwarzer, Görlitz, am 9. 1. 1965.

Irmgard Angele, Rot an der Rot, mit Karl Heinz Kramm, Bingerbrück/Rhein, am 21. 3. 1965.

Rosemarie Angele, Ochsenhausen, mit Hans Musch, Rot an der Rot, am 19. 4. 1965.

Arthur Angele, Rißegg, mit Trude, geb. Schmidt, Schweinhausen, am 29. 5. 1965.

Wir würden uns freuen, die Neuvermählten am 17. Angele-Tag begrüßen zu dürfen.

## **Die Sippe gratuliert den Alters-Jubilaren:**

Zum 97. Lebensjahr: Sippenmutter Elise Angele, Isny, am 2. 9. 1868.

Zum 91. Lebensjahr: Kreszentia Angele, Ochsenhausen, am 4. 2. 1874.

Zum 89. Lebensjahr: Sippenvater Pfarrer i. R. Albert Angele, Ummendorf, am 23. 3. 1876.  
Maria Angelé, Gera, am 8. 5. 1876.

Zum 85. Lebensjahr: Karl Angelé, Görlitz, am 5. 11. 1880.

Irma Wielandt-Aicham, Donaueschingen, am 2. 9. 1880.

- Zum 84. Lebensjahr: Auguste Braun-Mantz, Ehingen/Do., 12. 6. 1881.  
Martha Schmidt-Angelé, Berlin-West 301, am 25. 6. 1881.
- Zum 83. Lebensjahr: Emma Angele, Wwe., Kaufbeuren, am 15. 1. 1882.  
Josef Angele, Orsenhausen, am 5. 9. 1882.  
Luise Knecht-Angele, Friedrichshafen, am 6. 9. 1882.
- Zum 82. Lebensjahr: Sippenrat Christian Angele, Ringschnait, am 29. 5. 1883.  
August Angele, Friedrichshafen, am 17. 7. 1883.  
Christine Angele, Hochstetterhof, am 5. 10. 1883.
- Zum 80. Lebensjahr: Emma Angelé, Görlitz, am 8. 2. 1885.  
Johann Angele, Ravensburg, am 9. 6. 1885.

Im Rahmen der Totenehrung beim 16. Angele-Tag am 4. Oktober 1964 sprach Vetter Dr. med. Josef Angele, Facharzt in Laupheim, den Nachruf für unseren am 27. Januar 1964 heimgegangenen Vetter Reg.-Medizinalrat Dr. med. Julius Angele in Ravensburg, mit folgenden Worten:

Sterbliche, wir haben nicht lange zu leben,  
aber unsere Seele erfährt kein Altern, sie wird ewig leben.

Diese Worte des griechischen Philosophen Phokylides, liebe Basen und Vetter, möchte ich einer kurzen Betrachtung über das Leben und Wirken unseres, am 27. 1. 1964 verstorbenen, hochverehrten Veters, Medizinalrat Dr. med. Julius Angele, voranstellen.

Ihr habt gewiß alle in der Sippenchronik den Nachruf über ihn gelesen und die, von so vielen Seiten erbrachten, ehrenden Worte dankbar vernommen. Seine Fähigkeiten als Arzt, seine Verdienste als Leiter des Gesundheitsamtes, sein in der Pflichterfüllung beispielhaftes Leben, die dort hervorgehoben wurden, sind aber neben den menschlichen Eigenschaften, die wir in den 15 Jahren seiner Tätigkeit in der Sippenarbeit immer wieder erlebt haben, an erster Stelle erwähnenswert.

Er war ein guter Mensch, mit der Sippe treu verbunden. Er war stolz darauf, ein Angele zu sein, wie wir es auch sind, ihn einen der Unseren nennen zu können.

Unweit von hier, in Eberhardzell, stand seine Wiege. Nach Studienjahren, Militärzeit und Krieg, zog es ihn immer wieder in die oberschwäbische Heimat zurück, wo er sich am wohlsten fühlte. Wo er das sein konnte, was er war: ein echter Angele.

Aus einer selbstverständlichen, inneren Neigung heraus kam er zu uns und betrachtete die Sippenarbeit als eine persönliche Aufgabe, ja man könnte sagen als eine Verpflichtung. Dank seiner Intelligenz, seines lautereren Wesens, hat er die Sippenarbeit, wo er nur konnte, gefördert und befruchtet. Wenn wir heute am Sippentag seiner gedenken, so sei damit unser Dank und Anerkennung ausgesprochen für all das, was er uns in all den Jahren seiner Tätigkeit als Sippenrat und Vorsitzender gegeben hat. Sein Sippenbewußtsein möge uns allen, besonders aber der Jugend, Beispiel und Vorbild bleiben. Euch, und vor allem seinen Kindern und Verwandten, rufe ich nochmals zu:

Sterbliche, wir haben nicht lange zu leben,  
aber unsere Seele erfährt kein Altern, sie wird ewig leben.

Dies möge unser aller Trost sein.

Meine lieben Sippenangehörigen!

**Eine freudige Mitteilung** darf ich Euch heute machen. Um der immer wieder auftretenden Frage nach unserem Sippenwappen zu begegnen, haben wir uns entschlossen, dasselbe auf dem Druckwege farbig herstellen zu lassen.

In der ersten Sippenratssitzung am 20. November 1949 wurde nach eingehenden Erwägungen die endgültige Form und die Farben des Originalwappens der Sippe Angele entschieden, wie es im Siebmacher „Großes Wappenbuch, 5. Band, 3. Teil, S. 57, Tafel 61“ Aufnahme gefunden hat. Da ist zu lesen: Angele, Geschlecht in Biberach, Wappen in goldbordiertem blauen Felde, ein goldener Löwe, eine silberne Angel in den Vorderpranken haltend, gekrönter Helm, 3 blau gold blau Straußenfedern, Decken gold blau. Die Zusammenstellung des Wappens erfolgte nach Heinrich Hußmann „Deutsche Wappen“ Stechhelm und Tuch, S. 44, Laubkrone, S. 46, Wappenform, S. 37.

Das Wappenbild ist siebenfarbig, auf weißem Kunstdruckkarton, holzfrei, in Postkartengröße. Es kann bequem in einen Steh- oder Hängerahmen eingesteckt werden. Vetter Dr. med. Karl-Heinz Angelé, Kneipparzt in Überlingen, schrieb hierüber: „Ich finde, daß das bunte Wappen drucktechnisch recht gut herauskommt und bin der festen Überzeugung, daß die Karten Anklang finden werden“. Um den Sippenangehörigen eine Freude bereiten zu können, waren wir bemüht, daß die Wappenkarten zum Sippentag fertiggestellt werden. Wer nicht zum Sippentag kommen kann, aber gerne die bunte Wappenkarte hätte, bestelle diese mit Angabe der Stückzahl und Beifügung des Betrages — das Stück für 1.— DM — und des Portos bei unserem Schriftführer Vetter Fritz Angele, 795 Biberach an der Riß, Umlandstraße 61.

Wie entstand unser Wappen? Nach der Aufhebung der kleinen Ständeherrschaften im Jahre 1806 wurde die drückende Leibeigenschaft abgeschafft. Die Bauern wurden Freie und gegen Ablösung Besitzer ihrer bisherigen Lehenshöfe. Um diese Zeit tauchten in Mengen neue bäuerliche Wappen auf. Es wurde eine Modesache, sich ein Wappen anfertigen zu lassen und dasselbe in Glas am Stubenfenster aufzuhängen. In Biberach bekamen altbekannte Glasmaler wie Angele und Gnant mit der Anfertigung und Erfindung der Bauernwappen ein einträgliches Geschäft. Da entstand auch unser Wappen.

**Eine dringende Bitte:** Es wird noch viel zu wenig von dem Eintrag in die Sippenchronik Gebrauch gemacht. Jede Veränderung in Eurer Familie sollte uns mitgeteilt werden. Für unsere Sippenkartei ist das so wichtig, wenn sie auf dem Laufenden gehalten werden soll, und das wollen wir doch. Helft uns bitte dabei!

Die im letzten Jahr eingegangenen Unkostenbeiträge wurden den Spendern schriftlich bestätigt. Auch an dieser Stelle möchte ich allen Spendern nochmals herzlich danken.

**Drucksachen und Postgebühren** sind erheblich gestiegen, wir sind auf Eure Spenden noch mehr angewiesen. Nehmt es uns daher bitte nicht übel, wenn wir auch diesmal wieder ein Formular zum Zwecke der Überweisung eines Unkostenbeitrages beilegen. Wer an unseren Sippentagen teilgenommen hat, weiß aus den Berichten unseres Schriftführers, daß diese Spenden nur für die notwendigen Ausgaben der Sippengemeinschaft, besonders der Erhaltung unseres Sippenblattes bestimmt sind.

Alle, die ihren Geburtstag mitteilten und noch mitteilen wollen, erhalten zu ihrem Festtag die Gratulation der Sippe. Bis heute hat die Zahl der gemeldeten Geburtstagskinder 450 überschritten.

Ich rufe Euch ein herzliches „Auf Wiedersehen beim 17. Angele-Tag in Ummendorf“ zu und verbleibe

mit freudigem Sippengruß  
Euer Sippenvater  
Albert Angele, Pfarrer i. R.

### **Ehrenvolle Auszeichnung**

Am 6. Juli 1965 wurde die Tochter von Vetter Dr. med. Josef Angele, Facharzt für Augen-Hals-Nasen-Ohrenkrankheiten in Laupheim,

Base Ingeborg

von der Universität München zum Doktor der Medizin promoviert. In der weitverbreiteten Sippe Angele ist sie das erste weibliche Sippenangehörige, das diese ehrenvolle Auszeichnung mit Fleiß und Gottes Hilfe erarbeiten durfte.

Die Großfamilie Angele beglückwünscht Base Ingeborg zu dieser hohen Auszeichnung und wünscht ihr zu diesem wichtigen Lebensabschnitt alles Gute und Gottes Segen. Den Eltern entbietet die Sippe ihren herzlichsten Glückwunsch.

### **Die Landwirtschaft im Spiegel der Zeit**

Unser Sippenvetter, Dipl.-Landwirt Josef Angele aus Ringschnait, ein Neffe des Sippenvaters Albert Angele, Pfarrer i. R., machte in seinem Vortrag am letztjährigen Sippentag den wohlgelungenen Versuch, ein Bild von der Landwirtschaft in Vergangenheit und Gegenwart zu übermitteln.

Einleitend schilderte er den Vorgang der Besiedlung und Rodung in Oberschwaben durch unsere Vorfahren – Angele müßten ja auch dagegewesen sein, sonst wären wir ja nicht da! – in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten. Die ursprüngliche Siedlungsform war bei uns das Haufendorf. Wald und Weide – Allmende – wurden gemeinsam genutzt, der Acker wurde geteilt. Die Fruchtfolge – Winterung-Sommerung-Brache – wurde tausend Jahre lang beibehalten. Mit der Einführung der Kartoffel und des Feldfutterbaues (Rotklee) anstelle der Brache stieg die Produktivität beträchtlich. Allmählich konnten mehr Menschen ernährt werden. Etwa am Ende des 18. Jahrhunderts trat anstelle der Eigenbedarfserzeugung die Überschußproduktion. In normalen Zeiten konnte die zunehmende Bevölkerung in den Städten ausreichend versorgt werden.

Die Entwicklung der Technik ermöglichte schließlich bis zur Gegenwart in immer stärkerer Weise die Spezialisierung unserer arbeitsteiligen Wirtschaft, was zu einem beträchtlichen Wohlstand gegenüber früher geführt hat. In den letzten Jahren hat die Landwirtschaft 40 Prozent der Arbeitskräfte an die übrige Wirtschaft abgegeben. Trotzdem kann auch die Landwirtschaft eine beträchtliche Produktivitätssteigerung nachweisen. Das war nur möglich durch den Einsatz der Technik, der mineralischen Düngemittel, leistungsfähiger Zuchtsorten und Tierrassen.

Wenn wir ein wenig nachdenken, merken wir erst, wie schnell sich diese Entwicklung vollzogen hat: unsere Mütter oder Großmütter waren noch Universalgenies, nämlich Hausfrau, Mutter, Kindermädchen, Bäckerin, Weberin und Spinnerin, Melkerin und Verkäuferin (aus Milch machte sie Butter und Käse, die sie auf dem Markt verkaufte). Noch vor zwei Generationen wurden 80 Prozent der erzeugten Lebensmittel in der Landwirtschaft selbst verwertet, heute sind es nurmehr 20 Prozent. Alles übrige wird verkauft, um Betriebsmittel und Bedarfsartikel einzukaufen. Ein Bauer in Westdeutschland ernährt 20 Menschen in der Stadt, in Amerika 27, in Rußland 5 und in Italien 7.

In unserer schnellebigen Zeit stehen neue Probleme für die Landwirtschaft an. Sie können im Rahmen dieses Berichts nur gestreift werden: die Verbesserung der Agrarstruktur durch Flurbereinigung und Aussiedlung, das Betriebsgrößenproblem — nur wenige größere Betriebe in günstiger klimatischer Lage erreichen kostendeckende Preise —, die anhaltende Abwanderung von jungen Menschen in die Stadt und die damit verbundene Überalterung der Landwirtschaft, die erforderlichen Subventionen, die übrigens von jeder Industrienation an die Landwirtschaft gezahlt werden müssen.

Sippenvetter Angele ist übrigens nicht unglücklich darüber, daß er nach menschlichem Ermessen als Bauer nie in den Genuß der 40-Stunden-Woche kommen wird, da die Tiere auch am Samstag und Sonntag gepflegt werden müssen. Wenn zwei bis drei Generationen mit Vernunft und Verstand auf einem Hof zusammenarbeiten, gehe es bestimmt vorwärts, man müsse auch die positiven Seiten des Landlebens sehen, nämlich das Schaffen als freier und unabhängiger Mensch in Gottes freier Natur. Jeder Stand hat seine Plagen, wenn jedoch der eine Stand vom anderen mehr wüßte, so könnte man in unserer arbeitsteiligen Wirtschaft viel leichter und besser den gerechten Lohn und Preis finden! Wenn dieser Vortrag dazu ein wenig beigetragen hätte, dann wäre sein Zweck erfüllt.